

«Meine Biographie ist mir nicht gelungen» (Eugen Zotow 1943)

**Ein Leben wie eine Argonauten-
fahrt – jedoch ohne Rückkehr in
den Heimathafen**

Wir schreiben das Jahr 1881. In Charkow/Ukraine wird am 30. September (nach Julianischem Kalender am 12. Oktober) Ivan Miassojedoff als Sohn eines Künstlerpaares geboren.

Der Vater Grigorij Grigorjewitsch Miassojedoff, Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Künste in St. Petersburg, war 1870 Mitbegründer einer Ende des 19. Jahrhunderts führenden Künstlervereinigung und Kunstrichtung, der «Genossenschaft für Wanderausstellungen» in St. Petersburg. 1896 bis 1901 studierte der begabte Sohn Ivan Miassojedoff an der Moskauer Schule für Malerei, Bildhauerei und Baukunst. Ab 1897 nahm er mit Landschaften, Blumenstillleben, Porträts und Genrebildern an den jährlichen Schülersausstellungen teil. 1907 bis 1912 besuchte er die Kaiserliche Akademie der Künste in St. Petersburg. Drei Stipendien ermöglichten ihm Reisen nach Rom, München, Paris und London. Die Sommer verbrachte Ivan Miassojedoff gerne im Landhaus seines Vaters in Pawlenki bei Poltava. Er führte als Maler, Philosoph, Schauspieler und Sportler ein freies Leben, versuchte seine Vorstellungen von Aktionskunst zu realisieren, fotografierte und arbeitete als Bühnenbildner, Choreograf und Kostümgestalter.

Die Sterne für eine erfolgreiche Karriere standen gut, doch hinderten zeitgeschichtlich schwierige Umstände Ivan Miassojedoff daran, diesen Sternen in der Heimat zu folgen. 1921 floh er zusammen mit seiner Lebensgefährtin, der Tänzerin Malvina Vernici, und der 1915 geborenen Tochter Isabella nach Jahren politischer Wirren vor der Herrschaft der Bolschewiki über München in die deutsche Hauptstadt Berlin. Hier konnte er neben seiner Tätigkeit als Porträtmaler sein schöpferisches Potential auf dem Gebiet der Bühnenkunst ausleben. Er betätigte sich als



Argonautenfahrt (Heimfahrt der Argonauten), 1908, Öl auf Leinwand, Wissenschaftliches Museum der Russischen Akademie der Künste, St. Petersburg. Die hier gezeigte Studie, ein Zeugnis für seine Begeisterung für die griechische Mythologie, brachte Ivan Miassojedoff einen ersten Preis und eine Auszeichnung von 100 Rubeln. Die Jury der Akademie gab ihm für das ausgeführte, heute nicht mehr erhaltene Gemälde den Titel eines Künstlers und bedachte ihn mit einem Auslandsstipendium.

Impresario, Choreograf und Werbegrafiker. 1938 im Alter von fast 57 Jahren gelangte der Exilant zusammen mit Malvina über Riga und Brüssel nach Liechtenstein. Mit tschechischen Pässen, ausgestellt auf Eugen Zotow und Malvina Zotow, reisten sie auf Einladung einer in Liechtenstein eingebürgerten Russin ein. Vaduz wurde zum Lebensmittelpunkt, wo das Paar zunächst im Mitteldorf an der Kasperigasse, später an der Landstrasse im alten Leh-

rerhaus neben der Realschule wohnte. Der Bohémien lebte nun in einem Dorf, isoliert von der grossen Kunstwelt. Im Frühjahr 1953 trat er – wieder unter dem Namen Ivan Miassojedoff – mit Malvina seine letzte Reise an. Sie führte ihn nach Argentinien. Er starb am 27. Juli 1953 in Buenos Aires. Ein Gedenkkreuz auf dem Friedhof in Vaduz erinnert an ihn. Seine Witwe lebte zwischen 1959 und 1972 in Vaduz, wo sie am 17. Juli 1972 starb.



Eugen Zotow vor
Schloss Vaduz